

Handreichung zum germanistischen Essay

Der Begriff *Essay* wird in der Germanistik unterschiedlich verwendet. Folgende Tipps sollen Ihnen helfen, zu verstehen, was für einen Essay typisch ist.

Was unterscheidet einen Essay von einer Hausarbeit? Erstens ist er kürzer - je nach Aufgabenstellung 1-10 Seiten. Zweitens will ein Essay Stellung beziehen, während die Hausarbeit versucht, objektiv Pros und Contras abzuwägen. Für eine eindeutige Positionierung muss die Fragestellung in einem Essay noch stärker präzisiert werden als in der Hausarbeit. Ein Essay erlaubt mehr Kreativität als eine Hausarbeit - Sie müssen allerdings aufpassen, dass Sie nicht den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn aus den Augen verlieren.

Generell gilt: Klären Sie immer wieder neu mit Ihren Lehrenden, was diese von Ihnen erwarten, wenn sie die Aufgabe stellen, einen *Essay* zu schreiben.

	Merkmale	Beschreibungen	Achtung!
1. Formale Gliederung	Layout/Absätze	<ul style="list-style-type: none"> - Ein klar strukturiertes Layout verbessert die Lesbarkeit eines Textes erheblich. - Ein Absatz entspricht einem Gedankengang. Absätze strukturieren den Text in Sinneinheiten. - Ein Essay muss nicht durch Unterüberschriften oder Nummerierung gegliedert sein. Einleitung und Fazit müssen nicht als solche überschrieben sein. - Mit Arial 11, Calibri 11 oder Times New Roman 12 mit 1 ½ Zeilen Abstand liegen Sie meist richtig. 	<p> Ob darüber hinaus ein spezielles Layout gewünscht wird, hängt von Ihren Lehrenden ab. Fragen Sie nach!</p>
2. Inhaltliche Gliederung	Vorwissen Gesamtargumentation, Roter Faden	<ul style="list-style-type: none"> - Das Vorwissen, das Sie den LeserInnen unterstellen dürfen, ist etwa das eines/r KommilitonIn (d.h. grundlegende Fachbegriffe und theoretische Konzepte sind bekannt), der/die nicht an dem Seminar teilgenommen hat. - Ein Essay braucht einen Anfang, einen Hauptteil und einen Schluss – und konzentriert sich auf eine spezifische Fragestellung. 	<p> Fragen Sie, inwiefern sich die Semindiskussion im Essay widerspiegeln soll!</p>
2.1 Anfang	Fragestellung Thesenbildung Eigene Position	<ul style="list-style-type: none"> - Ein guter Essay braucht nicht nur ein Thema, sondern eine sehr spezifische Frage, die an das Thema gestellt wird. Die Fragestellung drückt stärker als in der Hausarbeit Ihr persönliches, subjektives Interesse am Thema aus. - Sie sollten den Essay mit einer sehr kurzen Einführung ins Thema beginnen, um nach wenigen Sätzen die Fragestellung präzise zu formulieren. - Die Fragestellung und die These sind nicht das Gleiche! Erst nach der Formulierung der Fragestellung sollte eine prägnante These aufgestellt werden. - Die (Fach-)Begriffe, die in Fragestellung und These genannt werden, müssen eindeutig sein. Im Zweifelsfall definieren Sie diese kurz. - Im Essay dürfen Sie in der Regel Thesen aufstellen, ohne diese mit wissenschaftlichen Quellen nachzuweisen – allerdings müssen Sie Ihre These argumentativ umso genauer belegen. Dabei gilt: Je eigenständiger die These, desto besser! - Verwenden Sie nur Argumente, die in Bezug zu Ihrer These stehen, allerdings können auch Gegenargumente einbezogen und diskutiert werden. - Wenn Sie in Ihrem Essay verschiedene Positionen zu einem Thema diskutieren, achten Sie darauf, dass deutlich nachvollziehbar ist, welche Position Sie selbst einnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Falls Ihr/e DozentIn die Fragestellung bereits vorgegeben hat, sollten Sie sie kurz paraphrasieren. Achten Sie auf die genaue Formulierung der Aufgabenstellung und leiten Sie daraus den Erwartungshorizont ab. - Die Frage- und Aufgabenstellung kann auch darin bestehen, Sekundärliteratur zu bearbeiten, um die Theorie nachzuvollziehen und sie kritisch zu reflektieren (typisch für linguistische Essays).

Handreichung zum germanistischen Essay

2.2 Hauptteil	<p>Einzelargumente</p> <p>Zitate</p>	<p>- Im Hauptteil des Essays wird die Kernthese argumentativ abgewogen. Ein Argument beinhaltet eine These oder Behauptung, eine Begründung der These am Beispiel oder am Zitat und eine Schlussfolgerung.</p> <p>- Falls Sie Zitate nutzen, um Ihre Thesen zu belegen: Zitate sprechen nicht für sich, sondern müssen ausgewertet und interpretiert werden.</p> <p>- Zitate müssen Sie als solche kennzeichnen. Wenn Sie eine/n AutorIn nicht wörtlich zitieren, sondern paraphrasieren (sinngemäß referieren) müssen Sie dies ebenfalls kenntlich machen.</p> <p>- Zitate und Literaturangaben müssen formal tadellos sein.</p>	<p>!!! Plagiarismus: Wenn Sie mehr als vier Worte am Stück aus einer Quelle übernehmen, müssen Sie das kenntlich machen!</p> <p>- Fußnoten sind im Essay weniger häufig als in Hausarbeiten, werden aber genutzt.</p> <p>- Achten Sie auf korrekte, vollständige Literaturangaben.</p>
2.3 Schluss	Zusammenfassung, Beantwortung der Fragestellung	- Am Schluss wird die Argumentation noch einmal zusammenfassend dargestellt und die Fragestellung, die am Anfang aufgeworfen wurde, beantwortet.	
3. Sprache	<p>Klarheit</p> <p>Fachvokabular</p> <p>Sprachliche Richtigkeit</p> <p>Wissenschaftlicher Duktus</p> <p>Stil</p>	<p>- Das Wichtigste am Essay ist die gedankliche und argumentative Klarheit, die sich in einer verständlichen, lesefreundlichen Sprache widerspiegelt.</p> <p>- Deuten Sie nicht an, was Sie meinen, sondern formulieren Sie es aus. Wenn Sie etwas nicht ausformulieren können, sollten Sie es noch einmal durchdenken.</p> <p>- Zentrale Fachbegriffe, die im Seminar eingeführt wurden, sollten Sie gezielt nutzen, um Ihre Argumentation zu stützen.</p> <p>- Die Grundterminologie des Faches sollte Ihnen bekannt sein – verwenden Sie sie!</p> <p>- In einer germanistischen Arbeit sollten Orthografie und Grammatik vorbildlich sein. Sprachliche Richtigkeit fließt in die Note mit ein! Bei der Groß-/Kleinschreibung, der Kommasetzung und der Verwendung von Präpositionen kommt es häufig zu Fehlern.</p> <p>- Versuchen Sie nicht krampfhaft, den <i>wissenschaftlichen Stil</i> sprachlich zu imitieren - das fällt meist negativ auf, besonders, wenn die Klarheit darunter leidet.</p> <p>- Verzichten Sie auf Füllwörter, übermäßige Passivformulierungen, übertriebenen Nominalstil und unverständliche Schachtelsätze.</p> <p>- In der Regel werden wissenschaftliche Texte durchgängig im Präsens geschrieben. Auch Vergangenes wird im Präsens referiert.</p> <p>- Sie dürfen in wissenschaftlichen Texten einen eigenen Standpunkt mit <i>Ich</i> anzeigen, Sie müssen ihn aber argumentativ herleiten – generell sollten Sie Ihre Sprecherperspektive äußerst sparsam einsetzen.</p>	<p> Ob die Fachbegriffe in Ihrem Essay nur vorkommen, oder auch definiert werden sollen, sollten Sie im Zweifel mit Ihrem/r DozentIn klären.</p> <p>- Sehr spezielle Fachwörter sollten mit Vorsicht verwendet werden, da hinter ihnen große Theoriegebäude stehen können, die dadurch ungewollt Teil Ihres Essays werden.</p> <p>- Der linguistische Stil unterscheidet sich erheblich vom literaturwissenschaftlichen. Er ist nüchterner und sachlicher.</p> <p>- Metaphern veranschaulichen auf Kosten von Eindeutigkeit. Vorsicht!</p> <p> Ob Sie im Essay ironisch, witzig oder polemisch argumentieren dürfen, hängt von Ihren Dozenten ab. Fragen Sie nach! Achtung! In einer Hausarbeit dürfen Sie das auf keinen Fall!</p>